Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 93 (2018)
Heft: 2

Artikel: Trumps Besuch prüft Polizei und Armee
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-816698

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

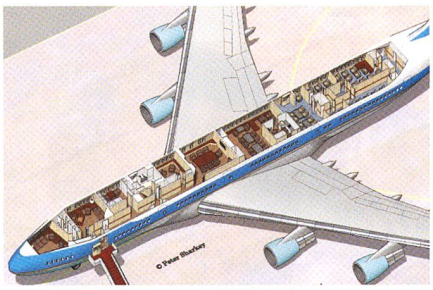
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Trumps Besuch prüft Polizei und Armee

Trotz seiner Anti-WEF-Rhetorik im Wahlkampf kündigte Präsident Trump am 9. Januar überraschend seinen Besuch am WEF 2018 an. Das Schweizer Sicherheitsdispositiv wird – für die Hauptträger Polizei und Armee – auf eine neue Probe gestellt. Ob die Randalierer die Festung Davos knacken, ist unsicher. Hingegen rächten sie sich schon in Zürich und Bern, nachdem sie in Landquart Niederlagen erlitten hatten. Die Verantwortlichen sind höchst aufmerksam, jedoch gelassen.

Archivbilder

Air Force One kommt nach Kloten.



Blick in die Präsidentenmaschine.

Es ist jetzt 18 Jahre her, seit letztmals ein amerikanischer Präsident Davos besuchte. 2000 kam Bill Clinton mit einem Tross von 1500 Personen ans WEF. Unvergessen bleibt die Autofahrt zurück nach Kloten. In der Raststätte bei Ziegelbrücke verpflegte er sich – und flirtete mit der Kassierin.

Kapo trägt Verantwortung

Das Gros der 1500 Personen war Sicherheitspersonal. Selbst Helikopter und das «Biest», der Präsidentenwagen, wurden eingeflogen. Ähnlich wird es sich beim voraussichtlichen Besuch von Trump verhalten. Die Behörden rechnen mit einer Invasion von amerikanischem Sicherheitspersonal. Die Verantwortung bleibt aber bei Walter Schlegel, dem 54-jährigen, höchst erfahrenen Kdt der Kapo Graubünden.

Wieder werden maximal 5000 Kader und Soldaten der Schweizer Armee und zahlreiche Polizisten aus dem ganzen Land die Bündner verstärken. Den Chefs geht es darum, Davos gegen Randalierer gründlich abzuriegeln.

Die Sicherheit im Luftraum wird die Schweizer Luftwaffe mit ihren WEF-erprobten Piloten gewährleisten. Die LW setzt primär das Schlachtross F/A-18, aber auch Helikopter ein. Zudem garantiert die Flab in guter Stellung, dass niemand in den Luftraum über Davos eindringt.

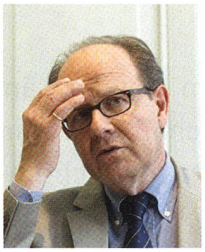
Am Boden beginnt die Sperre bei Landquart. Sollten die WEF-Gegner im flachen Land protestieren, würde Trump in Davos eventuell nichts mitbekommen.

Hamburg 2017 warnt Städte

Dennoch treffen jetzt die Polizeichefs in Schweizer Grossstädten alle Vorkehrungen, damit der Schwarze Block nicht irgendwo im Mittelland zuschlägt. Die Bilder der Krawalle bei Trumps Besuch am G20-Gipfel in Hamburg 2017 dienen als abschreckendes Beispiel.

Der Block kesselte im Quartier, das Schulterblatt heisst, Teile eines Bereitschaftspolizeiregiments derart ein, dass diese den ultimativen Alarmruf auslöste: «Polizei in Not! Polizei in Not!» *fo.*

Jean-Luc Vez gestorben



60-jährig ist Jean-Luc Vez nach einem Herzstillstand gestorben. Das WEF verliert seinen kompetenten Sicherheitschef, unser Land einen vorbildlichen Mann, der ihm an der Spitze des Fedpol und als Offizier Jahrzehnte uneigennützig gedient hatte.

Vezs Einstieg war spektakulär. Der Fribourger Jurist begann in Bern 1986 als Adjunkt, als 1990 der Fichenberg allen über den Kopf wuchs. Als Sonderbeauftragter räumte der junge Vez mit allen Problemen und Fichen auf.

Dann wurde er Chef der Abteilung für Presse und Funkspruch. Deren Interessen wahrte er kraftvoll, souverän und erfolgreich. Ausgestattet mit genuiner Herzlichkeit, hoher Intelligenz, aber auch einem bestimmten Kern leitete er ruhig die Überführung der alten Armeestabsgruppe 500 (2800 Mann) ins neue Info Rgt 1 (gut 2000).

Dabei kam ihm seine militärische Schulung zugute. Früh schlug er bei den Panzertruppen die Nof-Laufbahn ein, die ihn bis zum Leitenden Nof der Panzerbrigade 1 führte, auf die er unendlich stolz war («Il n'y a que la Une»).

Längst war Bundesrat Koller auf Jean-Luc Vez aufmerksam geworden. 1996 beförderte er ihn zum stv Direktor von Fedpol, ein Bundesamt, das Vez im Mai 2000 als Direktor übernahm.

Vez trat die Fedpol-Führung nach turbulenten Zeiten an. Mit diplomatischer Hand, freundlich, jedoch konsequent sorgte er für ein besseres Klima. Nach 14 Jahren kam dann der Ruf des WEF, das dem umfassend gebildeten Jean-Luc Vez die prestigiöse Position des Directors for Security Affairs anbot.

Alle, die die Ehre hatten, mit Jean-Luc Vez unserem Land zu dienen, verlieren einen guten Kameraden und aufrechten Patrioten. Er hatte im Büro stets die Schweizerfahne und lebte für die Sicherheit der Schweiz – bis zu seinem jähen Tod. *Peter Forster*